

DAMIT KIRCHE IM DORF BLEIBT

Einführung in das Orientierungspapier zu
Kirche in ländlichen Räumen





A ZUKÜNFTIGE RAHMENBEDINGUNGEN

In Klarheit die Situation wahrnehmen

Situationen verändern sich

Was wir wissen ...

- Wir werden: weniger, älter, verstreuter
- Wir haben: weniger Ressourcen, weniger Hauptamtliche
- Mehr Stadt – weniger Land.

Jetzt ist die Chance zu gestalten!

Was ist zu tun?

Spannungsfelder:

- größere Fläche - weniger Hauptamtliche
- Flächengemeinden - Glaube ist Beziehung
- was der KV – was für Mitarbeiter gut ist
- wachsende Vielfalt der Aufgaben im Ehrenamt - Begrenzte Kräfte der Ehrenamtliche

Emotional:

- ständiger Anpassungsdruck, Gefühl der Überforderung

Aufgabe:

- Keine Pfarchie kann mehr alles – Zusammenarbeit!
- Lösungen suchen

Kernfrage

Wie können wir unter veränderten Bedingungen mit Freude Gemeinde und Kirche Jesu Christi sein ?



Ziele des landeskirchlichen Handelns

- Kirchliches Leben möglichst Nahe bei den Lebensvollzügen der Gemeinden und Menschen am Ort
 - Bildung größerer struktureller Einheiten fortführen und unterstützen
 - Berufszufriedenheit bei den Mitarbeitenden und die Attraktivität von Stellen erhöhen
 - Fachlichkeit im Verkündigungsdienst sichern
 - Vor Ort notwendige Verwaltung in den Blick nehmen
- Orientierung für den Zeitraum von ca. 10 Jahren (bis 2025)



B WAS KONSTITUIERT EINE KIRCHGEMEINDE

Nach den Grundlagen fragen

Was konstituiert eine Kirchgemeinde?

- **Geistlich:** „zwei oder drei“ aber auch Eingebunden sein in die große (weltweite) Gemeinschaft der Glaubenden
- **Soziologisch:** Leib Christi – Identifikationsraum,
- **Juristisch:** Frage nach dem Status der „Körperschaft öffentlichen Rechts“, Strukturen
- **Dogmatisch:** Confessio Augustana (CA VII, CA V)



Was konstituiert eine Kirchgemeinde?

- CA VII Von der Kirche
„Versammlung aller Gläubigen, bei denen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakramente laut dem Evangelium gereicht werden. ... Und es ist nicht zur wahren Einheit der christlichen Kirche nötig, dass überall die gleichen, von den Menschen eingesetzten Zeremonien eingehalten werden...“ (CA VII).
- CA V Vom Predigtamt
*„Um diesen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, das Evangelium und die Sakramente gegeben..“
Zwingt zu einer bestimmten Zuordnung „ordnungsgemäß Berufener“ zu jeder Gemeinde.*

Was konstituiert eine Kirchgemeinde?

Die vier Wesensmerkmale:

- **Zeugnis** (martyria): Zeugnis, Verkündigung und Verbreitung des Evangeliums
- **Liturgie** (leiturgia): Gottesdienst, gemeinsames Gebet, Abendmahl
- **Diakonie** (diakonia): Dienst an den Menschen, Linderung von Not und Armut
- **Gemeinschaft** (koinonia): Gemeinschaft durch Teilhabe

Was konstituiert eine Kirchengemeinde?

Konkrete Frage im Blick auf Kirchengemeinde und Region:

In welcher Weise sind diese vier Wesensmerkmale bei uns lebendig und ausgeprägt?



C ORIENTIERENDE PERSPEKTIVEN

Wege zur Umsetzung der Ziele

Begriffsklärung

- **Gemeinde/Ortsgemeinde** – meint die versammelte Gottesdienstgemeinde vor Ort, nicht zwingend die Rechtsform und auch nicht zwingend die Anstellungsträgerschaft
- **Parochie/Struktureinheit** – meint die vom Kirchengemeindestrukturgesetz vorgegebene Rechts- und Kooperationsform als Schwesterkirchverbund, Kirchspiel oder (vereinigter) Kirchengemeinde, um zu erforderlichen Anstellungsgrößen zu gelangen
- **Regionaler Planungsraum/Region** – meint einen Planungs- und Gestaltungsraum des Kirchenbezirkes für die übergreifende Personal-, Struktur- und Investitionsplanung, jedoch keinen neuen Rechtsträger

Regionaler Planungsraum

- Leitgröße ab 4000 Gemeindeglieder
- gemeinsame historische, kommunale oder schulische Bezüge, Teil einer Landschaft, gemeinsame Traditionen und Prägungen, verbindende Infrastruktur, bereits gebildete Regionen wahrnehmen
- Region kann die Fülle kirchlicher Angebote und Dienste abbilden

„Ort und Region geben sich gegenseitig Glanz und Wert.“
Pompe

Rahmenbedingungen

Struktureinheit gliedert sich in Rechts- und Kooperationsformen nach dem Kirchengemeindestrukturgesetz:

- Schwesterkirchverbund
- Kirchspiel
- (vereinigte) Kirchengemeinde

Rahmenbedingungen

Vorgaben zur Stellen- und Strukturplanung

- an Gemeindegliederzahlen orientiert auf den Kirchenbezirk bezogen, nicht auf einzelne Gemeinden (*also Anzahl der Dreigespanne/ Stellenanteile pro Kirchenbezirk!*)
- Verteilung der Stellenanteile erfolgt abgestimmt im Kirchenbezirk.

Empfehlungen (Struktur)

- Auf Struktureinheiten von min. 4000 GGL zugehen. In Regionen zusammenarbeiten.
- Unterschied zwischen Gemeinde als geistlichen Identifikationsraum und Struktureinheit bewusst gestalten.
- Möglichkeiten der vorhandenen Rechtsformen ausnutzen (z.B. Kirchspiel in seinem Möglichkeiten entfalten).
- Region sollte perspektivisch mit Struktureinheit identisch sein.

Empfehlungen (Mitarbeitende)

Weil Gottes Gemeinde Begeisterte braucht:

- Eindeutige Anstellungsverhältnisse fördern und Einsatz in Regionen erleichtern.
- Spezialisierung und Vertretbarkeit ermöglichen.
- Aufgaben für Berufe im Verkündigungsdienst konkret definieren.
- Ehrenamt in der Gemeinde stärken und Verantwortungsbereiche (neu) klären.

Hauptamtlich Mitarbeitende

- ein Mitarbeitender = ein Vertrag, ein Anstellungsträger, (eine Dienstaufsicht) etc.
- auskömmliche Stellen, min. 75% VzÄ
- Möglichkeit im Team zu arbeiten (Austausch, Vertretungsmöglichkeit)
- Gabenorientierter Einsatz
- Fachlichkeit wahren (Ehrenamtliche unterstützen) und weitergeben (Multiplikatoren)

Verwaltung

- Welche Verwaltungsarbeit ist wo möglich und nötig?
- Wie kann Entlastung der Pfarrer von Verwaltung erfolgen?



MODELLREGION(EN)

Mut zum Erproben

Was soll erprobt werden?

Gestaltung eines regionalen Planungsraumes ab min. 4000 GGL (im Jahr 2025).

Wie gelingt es, im Rahmen der großen Struktur, Gemeinde am Ort wahrnehmbar zu leben?

Wie organisieren sich der Kirchenvorstand/ die Kirchgemeindevertretung?

Wie können Dienstorte und Anstellungen gestaltet werden?
Wie werden Aufgaben gewichtet und verteilt?

Wie kann die Verwaltung so aufgestellt werden, dass Pfarrer entlastet sind?



Überlegungen zu möglichen
Struktureinheiten/
Regionen

Leisnig-Oschatz

Me

Glauchau-
Rochlitz

Zahlen – 3 Regionen

Region Oschatz

Oschatz	1.719	
Mügeln	726	
Sornzig	672	
Wermsdorf	685	3.802
Schmannewitz	398	
Dahlen	1.099	
Cavertitz	806	
Liebschützberg	954	
Naundorf	463	3.720

7.522 01.01.2016

Region Leisnig - Waldheim - Geringswalde - Hartha

Leisnig	1.183	
Zschoppach	867	
Waldheim	1.902	
Geringswalde	935	
Hartha	1.909	
	6.796	01.01.2016
<i>evtl. Erlbach-Zschirla + Collmen-Zschadraß</i>	566	

7.362

Region Döbeln - Roßwein - Marbach - Hainichen

Döbeln	2.350	
Jahnatal	1.147	
Roßwein	902	
Marbach	1.209	
Hainichen	2.277	
	7.885	01.01.2016
<i>evtl. Staucha u. Bloßwitz- Mautitz + Collmen-Zschadraß</i>	673	

8.558

Wie wären die nächsten Schritte

- April – Beratung in der Kirchenbezirkssynode
- Vorüberlegung zu Rahmenbedingungen für die Modellregion (Beratung zwischen LKA und Kirchenbezirk)
- Ende 2016/Anfang 2017 - Auftrag zur Bildung der Modellregion durch LKA an die Gemeinden im Kirchenbezirk im Rahmen der Strukturanpassung
- Prozessbegleitung/ Gemeindeberatung möglich
- 2019 Strukturanpassung tritt in Kraft

Darüber ist zu reden

- Menschen vor Ort mitnehmen
- Verantwortung und Identifikation
- Ekklesiologie
- Region: Zahl min. 4000
- Struktur
- Modellregionen



**„Geh ... in ein Land,
das ich dir zeigen will“**

1.Mos 12,1

